**De eensame Kartuffel**

vun Andrus Kivirähk, plattdüütsch vun Heiko Frese

In’n Harvst wören op den Acker de Kartuffeln utkregen. Man as dat so kööm, wör een vun de Kartuffeln nich funnen. All de annern hebbt se ut den Sand utgraavt, man düsse hebbt se reinweg öbersehn.

„Huhu!“, rööp de Kartuffel. „Ik bün hier! Nehmt mi mit, vergeet mi nich!“

De Kartuffelutkriegers hören ehr nich. Se bören de Kartuffelsäck op den Trecker un föhren weg.

„Villicht kaamt de morrn wedder?“, hööp de Kartuffel. „Denn markt se, datt ik nich dor bün un kaamt mi söken!?“

„Dor bruukst gor nich op luurn“, vertell een Muulwarp, de jüst vörbikeem. Muulwarpen geev dat masse, ünner de Eer. De versammeln sik üm de Kartuffel üm rüm un glupen ehr an. „Aber wat fehlt di denn hier, ünner de Eer? Wi leevt jümmer in de Eer, un finnt dat bannig kommodig.“

„Wat schall ik hier ünner de Eer denn maken?“, beklaag sik de Kartuffel. „Hier ward mi ja langwielig.“

„Us is hier jedenfalls nich langwielig“, antern de Muulwarpen. „Wi mööt hier jümmerto graben. Wat schall dat denn dor baben op de Eer al geben, wat dor spannender is?“

„De Lüüd seggt, datt dat dor Pannen gifft“, vertell de Kartuffel. „All de Kartuffeln jumpt dor tohopen rin, un denn ward so’n Pann hitt, un de Kartuffeln fangt dor in an to snirren. Un denn schall dat dor op de Eer noch en Pott geben. De ward vullmaakt mit hitt Water, un denn springt de Kartuffeln dor rin un kaakt.“

„Tja, so’n Vergnögenspark hebbt wi hier wiss nich“, menen de Muulwarpen denn ok. „Ünner de Eer mutt’n sik afmarachen, dat Leben hier is nu mal keen Fastelabend. Fang doch ok an un graav!“

„Kann ik nich“, ank de Kartuffel. „Un so recht Vermaak har ik dor ok nich an.“

„Na, denn künnt wi di ok nich hölpen“, säen de Muulwarpen un möken sik vun’n Acker.

De Kartuffel bleev ganz alleen na, se weer bedröövt un müss sogors en beten wenen. Se stell sik vör, woans de annern Kartuffeln sik höögt un woans se tohopen kandidel in en groten witten Kaakpott kaakt. Oder woans se sik in en sülvern Pann langmaakt un jümmer bruner werd.

„Un ik bün bleek as en Liek“, ank de Kartuffel.

Miteens hör se wat rötern.

„Wokeen is dor?“, rööp de Kartuffel.

„Ik bün en Ketel vull Geld“, klüng dat ut’n Düüstern. „En schwed’schen König hett mi vör dreehunnert Johrn hier inkuhlt.“

„Wat, so lang wahnt Se hier al!“, wunner sik de Kartuffel. „Is dat nich langwielig?“

„Wiss doch“, meen de Ketel. „Man dor is nix an to maken. Blots mit den Schädelknaken vertell ik mi af un an mal wat.

„Mit wat för’n Schädelknaken?“

„Mit mi“, weer dor en anner Stimm to hören. „Ik bün en Bären sien Brägenkassenknaken. Sehr angenehm.“

Un de Kartuffel hör, datt dor jichtenseen sien Tähn gräsig gnurschen deen.

„Wat weer dat denn?“, fröög se.

„Ik gnursch eenfach en beten mit de Tähn“, sä den Bären sien Brägenkassen. „Man so passlatang.“

De Kartuffel har op mal en wunnerbore Idee.

„Weet ji wat!“, rööp se. „Wi maakt en Bänd op! De Geldketel kann rötern, de Brägenkassen kann mit de Tähn gnurschen. Un ik sing!“

„Dat is en goden Plan!“, frei sik de Geldketel. „Ik mag Musik! De schwed’sche König hett ok Muskanten hatt.“

„Ik kann ok noch mit de Tähn klappern!“, geev de Bärenbrägenkassen to weten. „Hört mal to!“

Un he klapper as dull mit sien Ünnerkiefer.

„Super!“, lööv de Kartuffel. „Wenn wi en Vigelin bruukt, denn gnurschst du. Wenn wi Trummeln bruukt, denn klapper man mit de Tähn. Los geiht’!“

De Geldketel füng an to rötern, un de Brägenkassen gnursch mal mit de Tähn, un denn klapper he wedder en Tour. Un de Kartuffel süng:

„La-la-la-la-laa!“

De Muulwarpen kömen tohopen un wullen de nee’e Bänd tolustern.

„Nee, wat is dat schön!“, swiester een den annern to. „Dat geiht direktemang in’t Been!“

Un as dat Leed to Enn weer, klappen de Muulwarpen in de Poten un schreen:

„Bravo, Maestro! Noch een! Noch een!“

„Na, geevt wi use Tokiekers noch een to?“, fröög den Bär sien Brägenkassen.

„Na klor maakt wi dat“, weer de Geldketel inverstahn.

De Kartuffel verböög sik, knüchel so’n beten, datt de Stimm wedder rein wör, un füng wedder an to singen.

*passlatang* – zum Zeitvertreib (von franz. *passer le temps*); *Vermaak* – Vergnügen; *sik högen* – sich freuen; *kandidel* – fröhlich; *Vigelin* – Geige; *Brägen* – Gehirn; *Brägenkassen* – *scherzhaft für* Kopf